

## Die soziale Frage

Kurt E. Becker im fiktiven Gespräch mit Vilfredo Pareto

**KEB:** Herr Pareto, Sie gelten als Begründer der sogenannten Wohlfahrtsökonomie. Unter dem in dieser Gesprächsreihe leitenden Gesichtspunkt des Hausens von besonderer Bedeutung in diesem Zusammenhang: die soziale Frage. Lassen Sie uns darüber miteinander sprechen. Was ist genau unter der sozialen Frage zu verstehen?

**Pareto:** Es ist nicht leicht zu sagen, was man unter dem Ausdruck „soziale Frage“ genau versteht. Er gehört zu der sehr umfangreichen Kategorie der Begriffe, die jeder versteht oder zu verstehen glaubt und um deren exakte Definition sich niemand kümmert. Bei näherer Betrachtung wird man gewahr, dass diese kaum möglich ist, da es sich um eine vage, veränderliche Sache handelt, die gefühlsmäßig erfasst wird, ohne dass das wissenschaftliche Denken daran allzu großen Anteil hat.

**KEB:** Nun weisen Sie ja unter anderem darauf hin, dass genau diese schwer fassbare soziale Frage im Hausen des Menschen schon immer eine besondere Relevanz hatte. Zum Beispiel beziehen Sie sich sogar auf eine antike Dichtung, die Ilias des Homer, nämlich. Was hat es damit auf sich?

**Pareto:** Im zweiten Gesang der Ilias schmäht Thersites Agamemnon mit Worten, die, von formalen Veränderungen abgesehen, zu allen Zeiten in den Vorwürfen der „Proletarier“ zu finden sind. Er wirft ihm vor, einen gewaltigen Teil der durch die gemeinsame mühevollen Arbeit aller erworbenen Reichtümer zu besitzen, er beschuldigt ihn, Unheil über die Achäer gebracht zu haben, und wiegelt diese schließlich auf, ihm ihren Beistand zu versagen, zu streiken, wie wir es heute nennen würden.

**KEB:** In der Ilias ist es der schlaue Odysseus, der die Frage beantwortet ...

**Pareto:** Vielleicht gab es in der Zeit, in der die Verse der Ilias verfasst wurden, Theorien, die den heutigen vergleichbar sind, um zu entscheiden, wem die Leitung des gemeinsamen Unternehmens zukommen sollte. Odysseus löste das Problem in einem aristokratischen Sinne; man könnte meinen, unsere Kapitalisten zu hören, die sich der „Kontrolle“ widersetzen,... wenn er sagt: „Die Herrschaft vieler zur gleichen Zeit ist nicht gut“, und damit eine in der Antike berühmt gebliebene Auffassung zum Ausdruck bringt.

**KEB:** In der Geschichte des Hausens der Menschen also nichts Neues?

**Pareto:** Die alte Geschichte Roms und Griechenlands zeigt uns eine ununterbrochene Folge von sozialen Fragen; die einen wurden durch Gesetze, die anderen durch Revolutionen gelöst, was im Allgemeinen darauf hinauslief, dass sich eine der gegnerischen Parteien, mitunter auch ein dritter Spitzbub, den Besitz anderer aneignete ...

**KEB:** Auch in der Philosophiegeschichte hat die soziale Frage schon früh ihren Niederschlag gefunden.

**Pareto:** Von Plato bis zu unseren Zeitgenossen haben sich hervorragende Denker darum bemüht, die „soziale Frage“ zu lösen, und wenn ihnen das nicht gelungen ist, wenn sie nicht einmal den geringsten Fortschritt in dieser Richtung erzielt haben, so darf man von den vielen Hypothesen wohl diejenige akzeptieren, die besagt, dass sie etwas suchten, was es nicht gab. Wenn die menschliche Gesellschaft ein Aggregat von heterogenen Teilen ist, die eine natürliche Tendenz haben, sich gegeneinander zu stellen, um sich Besitztümer aller Art zu verschaffen, wäre es offenbar notwendig, die menschliche Natur völlig zu verändern, um diese Rivalitäten zu beseitigen, und die Suche nach Mitteln, die geeignet sind, dieses Ziel zu erreichen, gleicht der Suche nach dem Lebenselixier.

**KEB:** Herr Pareto, ich danke Ihnen für dieses aufschlussreiche Gespräch.

*Vilfredo Frederico Damaso Pareto, geboren als Wilfried Fritz Pareto am 14. Juli 1848 in Paris, gestorben am 19. August 1923 in Céligny, Kanton Genf, war ein schweizerischer Ingenieur, Ökonom und Soziologe italienisch-französischer Herkunft. Er galt als führender Vertreter der Lausanner Schule und Begründer der Wohlfahrtsökonomie.*